

Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig. — Der Einladung zu unserer diesjährigen Hauptversammlung am 13. Januar war eine große Anzahl von Mitgliedern gefolgt. Der 1. Vorsteher, Herr Max Fischer, erstattete eingehend Bericht über die im Laufe des vergangenen Jahres geleistete Vereinsarbeit. Er konnte mit großer Befriedigung ein erfreuliches Bild geben. Der Mitgliederbestand hat sich wenig geändert. Durch den Tod verloren wir vier Mitglieder. Es folgten dann die Berichte des Schatzmeisters für die Vereinsklasse und des Schatzmeisters für die Hilfsklasse. Die Klassenverhältnisse zeigen ein Bild gesunder Aufwärtsentwicklung. Die Hauptwohlfahrts-einrichtung unseres Vereins, die Hilfsklasse, die durch einen besonderen Ausschuss verwaltet wird, verfügt über ein Vermögen von 41847.— Mark und einen Reservefonds von 13000.— Mark. An Unterstützungen und Pensionen einschließlich einer außerordentlichen Weihnachtsbeihilfe an bedürftige Witwen wurden 4652.— Mark und an Sterbegeldern 1300.— Mark gezahlt. Außerdem kann der Verein auf eine Reihe wohlgelungener gefelliger Veranstaltungen, Ausflüge, Besichtigungen usw. zurückblicken.

Die sachungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, ebenso die Mitglieder des Hilfsklassenausschusses wurden einstimmig wiedergewählt. Es fehlte nicht an herzlichsten Dankesbezeugungen für die von ihnen geleistete, selbstlose Arbeit.

Tarifliches aus dem deutschen Buchdruckgewerbe. — Am 18. Januar d. J. fand in Berlin zwischen den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen und dem unparteiischen Vorsitzenden des Zentral-Schlichtungsamts, Professor Dr. Brahn, eine Besprechung statt, die zur Folge hatte, daß sowohl die Vertreter der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer ihre Anträge zu den technischen Sonderbestimmungen sowie zu den Bestimmungen über das Berechnen im Maschinensatz stark beschränkten. Über die noch offenstehenden Punkte, z. B. Maschinensekerleistungen und Druckmaschinenbesetzung, beginnen am 6. Februar d. J. neue Verhandlungen im Beisein der drei unparteiischen Vorsitzenden des Zentral-Schlichtungsamts. Bei den Verhandlungen über die Revision der Ortszuschläge war nur ein geringes Teilergebnis festzustellen. Der Stand der Dinge wird nun dem Vorsitzenden des Zentral-Schlichtungsamtes unterbreitet, damit dieser weitere Maßnahmen trifft.

Wie die »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« berichtet, hat das Landesarbeitsgericht Berlin als Berufungsinstanz in der Klage des Deutschen Buchdrucker-Vereins gegen die im Frühjahr 1930 in einen wilden Streik getretenen Maschinenseker der »Deutschen Tageszeitung« (Berlin) das obliegende Urteil der ersten Instanz, durch das die Maschinenseker als Gesamtschuldner zum Schadensersatz in Höhe von 6375 RM verurteilt wurden, bestätigt. Die Berufung der beklagten Maschinenseker wurde kostenpflichtig abgewiesen. E.

Die zehn schönsten, genormten Briefbogen. — Das deutsche Normblatt über den Geschäftsbrief (DIN 676) enthält auf der letzten Seite in verkleinerter Form einige Beispiele von Briefbogen, die im Format und im Bordinhalt der Norm entsprechen und mit denen gezeigt werden soll, daß auch bei genauer Einhaltung der Normvorschriften dem Werbefachmann und dem Künstler noch genügend Möglichkeiten für eine wirksame und ästhetisch einwandfreie Ausgestaltung des Briefbogens bleiben. Da seinerzeit bei Herausgabe des Normblattes naturgemäß noch sehr wenige Muster aus der Praxis vorlagen, mußten für das Normblatt größtenteils fingierte Beispiele gewählt werden. Nachdem heute jedoch normrechte Briefbogen schon von vielen Firmen, Behörden und Privatleuten benutzt werden, sollen bei der nächsten Neuauflage des Normblattes die bisherigen fingierten Beispiele durch Muster aus dem täglichen Leben ersetzt werden.

Es ist deshalb beabsichtigt, aus sämtlichen erreichbaren genormten Briefbogen die zehn schönsten auszuwählen und diese dann in verkleinerter Form auf dem Normblatt wiederzugeben. Alle Stellen, die normrechte Briefbogen im Normformat A 4 mit Bordinhalt nach DIN 676 verwenden, werden hiermit gebeten, zehn Exemplare ungeknüpft und gut verpackt an den Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 40, zu senden, der alle eingehenden Muster sammeln und einer neutralen Kommission zur Bestimmung der zehn schönsten Briefbogen vorlegen wird. Da sich dieser Ausschuss aus Vertretern der Buchdrucker-Organisationen, des Reklame-Verbandes und der Gebrauchsgraphiker zusammensetzen wird, ist Gewähr für eine objektive Auswahl gegeben. — Schlußtermin für Einsendungen ist der 31. März 1933.

Richard Wagner-Ausstellung in Leipzig. — Das Stadtgeschichtliche Museum in Leipzig eröffnet am 11. Februar eine Richard Wagner-Gedächtnisausstellung, die bis Ende September dauern soll. Die Ausstellung, die nicht nur aus Leipziger Sammlungen, namentlich

dem Besitz der Verlage, sondern auch von Bayreuth aus unterstützt wird, ist im besonderen dem Verhältnis des Meisters zu seiner Vaterstadt gewidmet, soll aber darüber hinaus ein Bild seiner Persönlichkeit und seines Werkes vermitteln. Vor allem werden zahlreiche Briefe und Musikmanuskripte im Original zu sehen sein.

Die umfangreiche Casanova-Bibliothek Bernhard Marr mit sämtlichen Studienaufzeichnungen ist im käuflichen Wege an den Buchhändler Carl Scheithauer, Dux, übergegangen. Über Bernhard Marr und seine Forschungsarbeiten äußert sich der Casanovaforscher Gustav Gugitz, Wien: »In Dux ist Casanova auch jener neuzeitliche große Freund Bernhard Marr entstanden, ohne dessen rührenden Opfermut und tiefbohrenden Fleiß wir Casanovaforscher so wenig mit diesem Nachlaß anzufangen gewußt hätten und der unsere Untersuchungen in neue Bahnen und zu neuer Erkenntnis leitete, wodurch das Interesse an Casanova in den letzten Jahren erst so recht und in ungeahnter Weise aufzublühen vermochte«.

Briefwechsel des Fürsten von Signe. — Die Société des Amis du Prince de Signe bereitet die Veröffentlichung aller Briefe von und an den Fürsten von Signe (1735—1814) vor und ist für Nachweise dankbar. Zuschriften an den Generalsekretär der Gesellschaft, Herrn Félicien Veurident, Avenue de Visé 92, Watermael lez Bruxelles, Belgien.

Verkehrsnachrichten.

Paketverkehr mit Japan, Korea und Persien über die Sowjetunion. — Vom 1. Februar an werden Postpakete bis 5 kg ohne Wertangabe und mit Wertangabe bis 800 RM nach Japan, den japanischen Nebengebieten (Formosa und Japanisch Sachalin), den japanischen Postanstalten in der Mandchurei und im japanischen Pachtgebiet Awantung, nach Korea sowie nach Persien mit Ausnahme der Provinzen Khouzistan (Arabistan) und Süd (Persischer Golf) auch zur Beförderung über die Sowjetunion zugelassen.

Die Pakete dürfen nur Gegenstände enthalten, deren Einfuhr in die genannten Länder und deren Durchfuhr durch die Sowjetunion gestattet ist. Pakete nach Japan dürfen in der größten Länge 125 cm nicht übersteigen, Pakete nach Persien dürfen in keiner Richtung länger als 150 cm sein. Zur Verpackung müssen je nach Inhalt Kisten, feste Leinwand oder Jute verwendet werden. Die Pakete dürfen nicht mit Nachnahmen belastet sein. Den Paketen nach Persien sind vier Zollinhaltserklärungen in französischer Sprache, den Paketen nach Japan drei Zollinhaltserklärungen in französischer oder englischer Sprache beizufügen.

Die Gebühren betragen für Pakete über 1—5 kg nach Japan RM 6.60, nach den japanischen Nebengebieten RM 7.20, nach Persien RM 4.80 bis RM 6.40 für die verschiedenen Provinzen.

Personalnachrichten.

Stadtratsvorsitzender. — Der Inhaber der Firma Edmund Rost Herr Walter Frauendorff in Bad Sulza wurde zum Stadtratsvorsitzenden gewählt.

Jan Tschibold, seither Lehrer der Typographie an der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München, wurde zum Leiter der Typographischen Abteilung an der Höheren graphischen Fachschule der Stadt Berlin ernannt; er wird sein Amt am 1. April 1933 antreten.

Gestorben:

am 24. Januar an seinem 46. Geburtstag Herr Franz Faver Fahrnholz, Leiter der Filial-Buchhandlung Josef Habel in Berlin.

Der Verstorbene hatte in Regensburg bei Coppenrath den Buchhandel erlernt, war dann in verschiedenen Sortimenten tätig und seit vierzehn Jahren Leiter der Filial-Buchhandlung Josef Habel in Berlin. Er ist unerwartet schnell einem Leiden erlegen, das er sich im Kriege zugezogen hatte.

Karl Friedrich Nowak †. — Dem am 18. Dezember 1932 verstorbenen Schriftsteller und Verleger haben die Autoren des Verlages für Kulturpolitik folgenden Nachruf gewidmet:

Karl Friedrich Nowak, der Inhaber des Verlages für Kulturpolitik, Berlin, ist plötzlich und unerwartet einem Herzschlag erlegen. An seinem Sarge hat als einer der ihm nahestehenden Autoren des Verlages Edgar von Schmidt-Paulk die Gedenkrede gehalten, die den